

Gemeindebrief

Evangelische
Paul-Gerhardt-
Kirchengemeinde
Lichtenberg



März, April, Mai 2006



Ach, gieß aus deines Himmels Haus,
Herr, deine Güt und Segen aus
auf uns und unsre Häuser.

Paul Gerhardt

Nachgedacht	-	03
Weltgebetstag	-	05
Termine	-	07
Zivildienst	-	08
Sport	-	10
Gemeindekirchenrat	-	11
Karfreitag	-	14
Osternacht	-	16
Gottesdienste zu Ostern	-	17
Kreise	-	18
Sprecherziehung	-	22
Gemeindekirchgeld	-	24
Religion und Kunst	-	25
Kinder	-	26
Gemeindebus	-	28
Beratungsstelle „Familie im Zentrum“	-	30
Musik	-	32
Anschriften und Sprechzeiten	-	34
Gottesdienste	-	Rückseite

Impressum

Herausgeber: *Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg in Berlin*

eMail: *redaktion@paul-gerhardt.com*

Verantwortliche Redaktion: *Winfried Krause*

Layout: *Michael Fuchs*

Redaktionsanschrift: *Gemeindebrief, Am Tierpark 28, 10315 Berlin*

Druck: *mediaray-graphics, Berlin*

Auflage: 6500

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.05.2006

Beiträge die uns nach Redaktionsschluss erreichen, werden nicht berücksichtigt!

Die Redaktion behält sich vor, die von den bezeichneten Autoren eingereichten Artikel unter Wahrung der wesentlichen Inhalte zu kürzen, bzw. an das Format der Publikation anzupassen. Der Gemeindebrief der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg erscheint viermal im Jahr.

Am dritten Tage auferstanden von den Toten

„Kreuzigungsgruppe. Alle Teile auch einzeln erhältlich.“ Ein Versandhaus bot mit dieser Katalogbeschreibung Jesus Christus am Kreuz, Maria und den Apostel Johannes als Skulptur an. Das mag vielleicht für ein Kunstwerk gelten, für das Glaubensbekenntnis gilt das nicht. Das Leiden Jesu, sein Kreuzestod, die Grablegung, der Abstieg in das Reich der Toten, die Auferstehung und ihr folgend die Himmelfahrt - diese Sätze des Glaubensbekenntnisses beschreiben einen großen Bogen. Man kann entweder ihre Bewegung gläubig mitvollziehen oder vorher aussteigen. Wer einzelne Inhalte ausschließt, bleibt am Kreuz kleben, schafft es nicht mehr aus dem Grab oder hält Jesus für einen Fantasy-Helden. Leben, Tod und Auferstehung Jesu sind miteinander verquickt. Das eine wird nur bedeutsam durch das andere. Auch einzeln erhältlich? Immer wieder gibt es sowohl kritische Stimmen wie auch interessanterweise solche von Theologen, die die Auferstehung Jesu leugnen. Doch sie können sich kaum durchsetzen. Zu sehr ist im Herzen des Glaubens verankert, dass die Auferstehung Jesu den Beginn der Verkündigung von Jesus als Sohn Gottes darstellt.



Der Glaube an die Auferstehung Jesu setzt voraus, dass man an Jesus als den Erlöser glauben kann. Darum ist die Logik, mit der der Apostel Paulus bereits kurz nach Jesu Tod einen „Glaubensbeweis“ anführte, fast nur glaubenden Menschen zu vermitteln. In seinem ersten Brief an die Korinther (Kapitel 15, Vers 14) beschreibt er, dass die christliche Botschaft nur deshalb Inhalt und Sinn hat, weil Christus von den Toten auferstanden ist.

Auferstehung Christi ist nur komplett erhältlich. Wer an sie glaubt, dem weitet sich die Hoffnung: Auch ich werde auferstehen. Gott hätte seinen Sohn aus dem Tod auferwecken können aus dem einfachen Grund, ihn wieder zu sich zu holen. Doch das hätte er nicht um den Preis des Todes haben müssen. Jesu Auferstehung hat

Sinn, weil sie Gottes Geschichte mit den Menschen fortsetzt und ungeahnt neu beginnt: Weil Jesus Christus gestorben ist wie alle Menschen, werden alle Menschen auferstehen, nachdem er den Tod überwunden hat.

Da ist nichts „einzeln erhältlich“. Jesu Auferstehung war kein Himmelsritt vom schmerzfreien Elfenbeinturm. Weil Jesus litt und starb, wie Menschen es tun, ist die Aussicht auf die persönliche Auferstehung keine „Heile-Gänschen“-Botschaft. Mit unseren Verletzungen, mit enttäuschten Lebenszielen, sogar nach eigenem Versagen werden wir wieder herausgerissen ins Leben. Der Auferstehungsglaube betrifft nicht erst den Sankt-Nimmerleins-Tag. „Wir wurden mit Christus begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt

wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben“, schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer (Kapitel 6, Vers 4). Das Leben aus der Auferstehungshoffnung kann und soll schon jetzt gelebt werden.

Und das gilt auch für mich: Jedes Wachstum, jede Entwicklung, jeder Fortschritt in meinem geistlichen Leben ist immer auch die Frucht eines Sterbens meines Ich. Nach meinen natürlichen Neigungen möchte ich leben und Leben schenken, ohne durch diese Wirklichkeit des gekreuzigten und verlassenen Jesus zu gehen. Die Auferstehung Jesu aber macht mir bewusst, dass es keinen anderen Weg zur Fülle gibt.

Darum ist der Auferstehungsglaube nur komplett erhältlich. Ein Sonderangebot.

PfarrerIn Angelika Goyn

Veranstaltungshinweis

Samstag 04.03.2006 um 17.00 Uhr im Gemeindehaus Erlöser,
die Gebrüder Anders spielen einen höllischen Schwank
auf schwarzen und weißen Tasten:
Carl-Wilhelm Salice-Contessa
Magister Rößlein

Eintritt auf Spendenbasis

Einladung zum Weltgebetstag am 3. März 2006

Wir möchten Sie herzlich zum Weltgebetstag einladen. Er findet wie immer am ersten Freitag im März statt.

Die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag 2006 kommt aus Südafrika. **Signs Of The Times - Zeichen der Zeit** haben die afrikanischen Frauen, die die Gebetsordnung vorbereitet haben, zum Motto gewählt. Wir lernen Südafrika mit seiner bewegten Geschichte verstehen, ebenso sollen uns die Geographie, die Religionen und natürlich auch die konkreten Lebensbedingungen von Frauen in diesem faszinierenden Land beschäftigen. Ein Wort zum Titelbild unseres Gemeindebriefs, das ein Einladungsplakat zum Weltgebetstag wiedergibt. Hierzu erläutern die Organisatoren:

Fremd mutet uns dieses Bild an. Die Fülle an kleinen Motiven verwirrt: zertrümmerte, aber auch heile Knochen, zerbrochene Herzen, geborstene Sonnen, Wolken, aus denen der Blitz fährt, Ziegelsteine, die nicht mehr übereinander liegen, Handschellen, aufrechte und gestürzte Symbole der Macht und immer wieder Aids-Schleifen und mitten drin kleine Blätter. Und über allem liegt



dieses große dreifache Blatt.

Das Bild hat die Grafikerin **Estelle Ross**, eine südafrikanische Künstlerin, gestaltet, sie schreibt:

„Die Botschaft des Bildes ist es, zuerst die Hoffnung, die wir in Gott haben, so zum Ausdruck zu bringen, wie wir es in unserer afrikanischen Kultur tun. Meine Inspiration dazu habe ich aus den Bibeltexten Lukas 26 und Offenbarung 22 gewonnen.“ Die kleinen Blätter sind Symbole für die Kinder Gottes, die in dieser zerbrechenden Welt leben und dennoch die Zeichen der Hoffnung erkennen sollen. Das große dreifache Blatt ist ein solches Zeichen. Wir sehen es, wenn im Frühjahr die Bäume wieder grünen, und wissen:

eine neue Zeit beginnt. Es ist aber auch **das** traditionelle Zeichen für den dreieinigigen Gott. In seiner Hand liegt alle Zeit, er wird uns die neue Zeit heraufführen. Gerahmt ist das Bild von einem Band, gestaltet nach alter Überlieferung: immer kehrt der kleine dreibeinige Kessel wieder, das afrikanische Symbol des Füreinanderdaseins.

Die Paul-Gerhardt-Gemeinde lädt zu drei Weltgebetstags-Gottesdiensten am Freitag, den 3. März 2006 ein. Zeiten und Orte finden Sie umseitig.

- 1.) Gemeindebezirk **Friedrichsfelde**,
im Gemeindehaus der katholischen Gemeinde, Kurze Straße 4,
Beginn um **17.30 Uhr**.
- 2.) Gemeindebezirk **Karlshorst**,
in der Kirche Zur frohen Botschaft, Weseler Str. 6,
Beginn: **18.00 Uhr**.
- 3.) Gemeindebezirk **Zur Barmherzigkeit**,
im Gemeindehaus Eitelstraße 20, zusammen mit dem
Gemeindebezirk Erlöser und der Ev. Freikirchlichen Gemeinde.
Dieser Gottesdienst beginnt um **19.30 Uhr**.

Nach den Gottesdiensten gibt es wie immer die Möglichkeit zu Gesprächen bei einem gemeinsamen Imbiss.

Ingeborg Schröter

Gemeindeabend über Südafrika am 15. März 2006

Im Zusammenhang mit dem Weltgebetstag wird herzlich eingeladen zu einem Gemeindeabend über Südafrika, das Land des diesjährigen Weltgebetstages, am Mittwoch, 15. März 2006 um 19.30 Uhr in der Kirche **Karlshorst**. Als Gast ist Pfarrer Ekkehard Kunz eingeladen. Er wird in Wort und Bild aus langjährigen Partnerschaften nach Soweto berichten und auch für unsere Fragen zur Verfügung stehen. Besonders interessant ist dabei sicher die aktuelle Situation nach elf Jahren demokratischer Umstrukturierung.

Anna Mrochen

Gemeindebezirksversammlung in Karlshorst am 12. März 2006

Alle Gemeindemitglieder im Bezirk Karlshorst sind herzlich zu einer Bezirksversammlung im Anschluss an den Gottesdienst eingeladen. Der verkürzte Gottesdienst mit Pfarrer Dusdal beginnt wie üblich um 9.30 Uhr.

Rüstzeit vom 31. März bis 2. April 2006

Jetzt ist es wieder so weit: Zu einer thematischen Rüstzeit mit dem Thema „**Himmel und Hölle**“ möchten wir ganz herzlich einladen. So oft werden diese Begriffe genannt. Sind sie noch brauchbar? Was verbirgt sich dahinter? „Ist der Himmel noch zu retten?“ fragt Hans Dieter Hüsch.

Ein Wochenende zu diesem Thema.

Es laden Sie ein: Petra und Martin Kind

Teilnehmerpreis pro Person: ca. 70 Euro

Ort: Waldsiefersdorf

Teilnehmerzahl: 20 bis 25 Personen. Bitte bilden Sie Fahrgemeinschaften!

Anmeldung: bei Martin Kind, Tel. 0179 5912102 oder 5129103

(verbindlich bei Anzahlung von 25 Euro pro Person)

Wir freuen uns auf Sie.

Petra und Martin Kind

Sommerfest am 10. Juni 2006

Es wird schon einmal auf das gemeinsame Sommerfest der Paul-Gerhardt-Gemeinde hingewiesen, das alle vier Bezirke gemeinsam am 10. Juni 2006 feiern werden. Nähere Angaben zum Ort und zum Ablauf werden im nächsten Gemeindebrief sowie in den Informationen der Gemeindebezirke veröffentlicht.

Jubiläum der Wiedereinweihung der Karlshorster Kirche im Juli

Der Gemeindebezirk Karlshorst feiert im Juli das 50-jährige Jubiläum der Wiedereinweihung seiner Kirche durch Bischof Dibelius am 15. Juli 1956. Nach der Rückgabe durch die Sowjetarmee im Jahr zuvor erhielt sie damals ihren heutigen Namen „Zur frohen Botschaft“. Zur Vorbereitung der Feierlichkeiten bitten wir Zeitzeugen und alle diejenigen, die über Fotos oder anderes Informationsmaterial aus dieser Zeit verfügen, sich bis Ende April bei der Küsterei in der Weseler Straße 6 zu melden.

Die „Zivi“s“ in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde

Es war hin und wieder zweifelhaft, ob wir in unserer Gemeinde noch Zivildienstleistende anstellen könnten. Leider war es auch eine Finanzfrage. Wie Sie sehen, wir haben bis heute zwei in unserer Gemeinde. Und auch hier musste erst das Denken für die eine Gemeinde Raum greifen. Waren doch die Modalitäten unterschiedlich und man meinte, daraus dann Vorrechte ableiten zu können. Manchmal ist es ganz schön aufregend, solch eine Argumentation. Nun aber scheint Ruhe in die verschiedenen Auffassungen gekommen zu sein, die Zivis haben Schwerpunkte, sind aber für die ganze Gemeinde angestellt. Dass wir sie finanzieren müssen, beide, ist ja schon mehrmals deutlich geworden. Deutlich muss auch sein, dass wir auf Ihre Mithilfe angewiesen sind, auch finanziell. Zivildienst hilft beiden, Stelle und Zivildienstleistenden. Denn für die jungen Menschen ist es, genau wie für ihre Kameraden bei der Bundeswehr, eine Erfahrung für das Leben.

Wie wird man Zivi bei uns?

Nun, man hört von anderen oder von der Zivildienststelle, dass bei uns zwei Plätze sind – und dann bewirbt man sich, macht ein Personal-



René Zander

gespräch mit und wird genommen – oder nicht. Der eine ist Mitglied in der Kirche, der andere nicht. Vom letzten wird Toleranz erbeten, mindestens das. Und – in den meisten Fällen ist es auch gut gegangen. Manchmal ging es sogar so gut, dass wir uns nur schwer von dem Zivi trennen konnten.

Manchmal trifft es sich wirklich gut. Da gibt es Vorlieben und Fähigkeiten – und wenn man Glück hat, findet man so eine Stelle. So ging es jedenfalls René Zander mit seinem Einsatzgebiet im Gemeindebezirk Erlöser. Er sagte, dass er etwas gefunden hätte, was seinen Vorstellungen ganz gut entsprochen

hätte, so dass er sich sehr wohl fühlt. Nun, eine Kirchengemeinde ist ihm nicht fremd, und so konnte er sich schnell in seinen Arbeitsablauf hereinflinden. Froh ist er, dass er handwerklich gefordert wird. Aber auch die Unterschiede einer Dorfgemeinde und einer Stadtgemeinde fielen ihm auf und wie man miteinander umgeht. Er lernte dazu, sagte er. Auch die Arbeit im Seniorenkaffee gefällt ihm. Manchmal aber, so sagte er, ist die Zeit, wo er allein arbeitet, zu lang. Na klar, Arbeit gibt es genug, aber eben viel ohne jemand anderen und - man muss die Arbeit sehen. Das ist etwas, was wir den Zivis gleich am Anfang sagen, dass sie die Arbeit sehen müssen. Bei den wenigen



Sven Bauersfeld

Angestellten kann keiner immer hinterhergehen und immer wieder auf anfallende Arbeit hinweisen. Das mit dem Alleinsein lässt sich vielleicht durch einen Tausch mit dem anderen Zivi in Grenzen halten. Eine Überlegung ist es wert. Und noch eine Sache ist mir aufgefallen, als wir miteinander redeten. Viele sagen: „Aber das ist doch selbstverständlich, ich habe doch nur eine Kleinigkeit...“ Wer darf dem Zivi was sagen? Wer gibt die Anweisung und an wen muss ich mich wenden, wenn ich einen Wunsch an den Zivi habe? Anweisungen gibt nur einer und an den müssen sich alle wenden – das ist der oder die Dienstvorgesetzte. Wenn diese Kleinigkeit eingehalten wird, können wir uns Frust sparen und dem Zivi auch.

Auch der zweite Zivildienstleistende, *Sven Bauersfeld* ist mit seiner Arbeit zufrieden. Dass Kirche so ein soziales Umfeld „bearbeitet“, hat er nicht gewusst. Aber wie die Mitarbeiter miteinander und mit ihm umgehen, gefällt ihm. Als ich ihn fragte, was er denn zuerst erzählen würde, wenn man ihn nach seinem Zivildienst fragt, sagte er, dass es der fast familiäre Ton sei, mit dem man untereinander umgehe. Das hat mich natürlich gefreut. Aber auch er hat

etwas, was ihn manchmal stört: Viele können sich nicht vorstellen, dass auch er seinen Arbeitsplan hat, den er einhalten muss. Sie wollen ihn gleich für ihre Anliegen einspannen. Das ist, wenn einige wie die Ferkel vom Trog laufen: „Wir haben ja einen Zivi.“ Das bringt ihn manchmal in die Klemme, so dass bei den nächsten, die er zu betreuen hat, Frust über ihn ausgeschüttet wird, dessen Ursache aber eine kleine Unüberlegtheit ist. Auch da habe ich die besten Erfahrungen gemacht, wenn klar ist, das man sich für den Einsatz des Zivis

an den Dienstvorgesetzten zu halten hat.

Schön aber, dass die positiven Eindrücke bei vielen überwiegen. „Wenn Sie müssten, würden Sie wieder bei uns arbeiten?“, habe ich gefragt. Die Antwort war: ja. Ich freue mich, dass es so ist. Und an Sie noch einmal die Bitte: Helfen Sie vielleicht mit einer kleinen Spende, dass junge Menschen die Kirche von dieser „menschlichen“ Seite kennenlernen.

Pfarrer Martin Kind

Der Erlöserlauftreff – Sport und mehr

Seit nunmehr anderthalb Jahren gibt es in der Gemeinde ein regelmäßiges Sportangebot: den Erlöserlauftreff. Wöchentlich trifft sich eine Gruppe von bisher 8-10 Sportbegeisterten im Stadion Friedrichsfelde an der Zachertstraße zum gemeinsamen Laufen und zum Fußballspielen. Dabei geht es nicht um Höchstleistungen, sondern nur um den Spaß an der Sache. Unsere Gruppe ist von Alter (10-50 Jahre) und Konfession (konfessionslos, evangelisch, katholisch) bunt gemischt. Leider ist das weibliche Geschlecht kaum vertreten. Saisonhöhepunkte sind das Fußballturnier zum Sommerfest sowie die Teilnahme am Friedrichsfelder Gartenlauf (erstmalig 2005). Der gemeindliche Aspekt des Lauftreffs ist dabei nicht zu unterschätzen, denn nirgends kann man besser über Gott und die Welt plaudern als beim Laufen. Der Frühling ist sicherlich die beste Jahreszeit, um mit Sport zu beginnen. Wir laden alle herzlich ein, gemeinsam etwas für Körper und Seele zu tun. Termin: jeden **Mittwoch 18.30-ca. 20.00 Uhr** im Stadion Friedrichsfelde.

Kontakt: Dr. Mario Poppe, Tel. 52 69 61 16

Klausurtagung des Gemeindekirchenrates

Klausurtagung – Allheilmittel für Organisationen, die zu sich selbst finden wollen. Viele nutzen es, zum Jahresanfang die Bundesregierung in Genshagen, die CSU schon seit Jahrzehnten im berühmt-berüchtigten Wildbad-Kreuth, im letzten November auch der Gemeindekirchenrat der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Waldsiedersdorf in der Märkischen Schweiz.

Ein solches Treffen über fast zwei Tage gibt die Gelegenheit zu dem, was im Alltagsgeschäft der regelmäßigen Gremiensitzungen häufig zu kurz kommt: Perspektivisch, d.h. langfristig zu denken, miteinander vertrauter zu werden, den andern besser verstehen zu lernen und

letztlich als Gruppe bei allen Unterschieden persönlicher Art und gemeindebezirklicher Herkunft zusammenzuwachsen.

Äußerer Rahmen war das CVJM-Heim in der Nähe von Buckow. Dazu die wunderschöne Natur, die bei herrlichem Wetter zum Atemholen zwischen den Gesprächsrunden einlud, Raum öffnete, die Eindrücke beim Waldspaziergang um den See zu vertiefen.

Spätestens in dieser Nähe zueinander tritt zu Tage: Wie gehen wir eigentlich miteinander um, lassen wir uns leiten von gegenseitiger Achtung, ja im besten christlichen Sinne geschwisterlicher Liebe?



Verkörpern wir die Mahnung von Paulus im Römerbrief (12. Kapitel), ein Leib in Christus zu sein und dabei unsere unterschiedlichen Gaben einzubringen und zu respektieren? Beherzigen wir die Aufforderung, einer solle dem anderen mit Ehrerbietung zuvorkommen? Fragen, die sich am besten jeder selbst beantworten mag.

Inhaltlich ist von einer solchen Klausurtagung eines nicht zu erwarten: Ein offizielles Ergebnis, das der Gemeinde zu verkünden wäre. Die Früchte dieser Beratung außerhalb des Korsetts von Geschäftsordnung, Beschluss-vorlagen, Protokoll und ähnlichem werden einzufließen haben in die Arbeit in den GKR-Sitzungen, in den Gemeindebezirken und darüber hinaus.

Ein Überblick über die Themen, die Gegenstand von Bestandsaufnahme und Ausblick waren: Was verstehen wir unter Gemeinde, wo stehen wir in der Paul-Gerhardt-Gemeinde, wo wollen und können wir hin? Welche Ressourcen haben wir, personell und räumlich, dahinter steht zugleich immer die Frage der Finanzen. Und wie wird sich das nach heutigem Erkenntnisstand entwickeln? Bei absehbar schrumpfender Finanzausstattung wird es immer mehr

darauf ankommen, die Erledigung der Aufgaben zwischen hauptamtlichen, ehrenamtlichen und bislang gar nicht „amtlichen“ Gemeindegliedern geeignet auszutarieren. Anhand von Beobachtungen von Wolfgang J. Bittner (Beauftragter für Spiritualität der evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz) zur Delegationsspirale in Gesellschaft und Kirche wird eines deutlich: Frömmigkeit, Zeugnis und Dienst der Liebe sind keine auf Pfarrer zu beschränkenden Anforderungen, sondern Grundfunktionen des persönlichen Christseins. Richtungweisend ist Bittners Erkenntnis: „Was in der Kirche nicht durch die Gemeindeglieder geschieht, das geschieht in Wirklichkeit nicht.“ Dabei ist es wichtig, dass die hauptamtlichen Mitarbeiter den Gemeindegliedern dabei helfen, ihre eigenen Aufgaben selbst anzupacken und auszuführen. In Abwandlung des bekannten Slogans von 1989 könnte man sagen: Die Gemeinde sind wir. Und mit „wir“ meine ich nicht nur den Autor dieses Artikels und seine Mitstreiter in den Gremien der Gemeinde, gemeint sind Sie alle, liebe Leser.

Abschließend noch einige der konkreten Fragen zu unseren gemeindlichen Angeboten: Gibt es Bedarf für Krabbelkinder und ihre Eltern über das bestehende Angebot im Erlöserbezirk (siehe Übersicht Gemeindekreise) hinaus? Brauchen wir langfristig mehr Kitaplätze? Lässt sich das Angebot musikalischer Aktivitäten für Kinder ausweiten, etwa in einem Projekt biblisches Kindermusical? Wie kann die Altersgruppe zwischen Junger Gemeinde und Seniorenkreisen besser angesprochen und motiviert werden?

Viele Fragen, zu denen oft keine alle zufriedenstellenden Antworten zu geben sind. Viele Felder müssen noch vertieft werden. Daher auch an Sie, liebe Leser, die Frage: Was sind Ihre Wünsche, Vorstellungen und Ideen – vor allem auch, wo können und wollen Sie gerne mitgestalten? Schreiben Sie uns, am einfachsten per E-mail an die Redaktion des Gemeindebriefs (redaktion@paulgerhardt.com) oder per Post an den GKR und die Gemeindebezirke - oder sprechen Sie die Mitarbeiter der Gemeinde an.

Winfried Krause

Klausurtagung des Gemeindekirchenrates

Seit der letzten Wahl zum Gemeindekirchenrat (GKR) im Oktober 2004 mussten wir bereits zwei seiner Mitglieder, den damaligen Vorsitzenden Kurt Münchschwander und den Nachrücker Wilfried Neugebauer, ziehen lassen. Nun ist ein weiterer Verlust zu bedauern: Gregor Feige zieht aus Berlin fort und verlagert seinen Lebensmittelpunkt nach Oranienburg. Sein Engagement in der Gemeinde war umfassend und nahm früh seinen Anfang in der damals noch selbständigen Gemeinde in Friedrichsfelde: Jugendarbeit,

Junge Gemeinde, Ältestenam im Gemeindekirchenrat, Gottesdienstvertretungen und immer wieder Einsatz als „Feuerwehrmann“, wenn irgendwo mal wieder Not am Mann war.

Wir danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg Gottes Segen.

Für Gregor Feige wird die Ersatzälteste Marion Jedamsky als reguläres Mitglied des GKR nachrücken.

Pfarrer Martin Kind

Karfreitag

Karfreitag – wer weiß, warum er so heißt? Viele kirchliche Feste sind zwar Feiertage – aber viele wissen nicht mehr, warum sie so heißen. Sie sind uns fremd geworden oder fremd gemacht worden.

Na klar, wir genießen die freien Tage – weil sie arbeitsfrei sind, jedenfalls noch. Aber was steckt dahinter? In Englands Industriestadt Birmingham sind Überlegungen im Gange, den Christbaum nicht mehr Christbaum zu nennen, weil das keinen kulturellen Hintergrund mehr hat. Da werden plötzlich Namen erfunden, die einer kulturellen Gleichstellung aller Bürger Rechnung tragen soll. „Festbaum“ wäre so ein „wertfreier“ Begriff. Sollte uns das mit Karfreitag auch so gehen, dass wir ihm in wenigen Jahren als „Frühjahrsfestbeginn“ oder ähnlichem begegnen? Wo fängt Kulturlosigkeit an, wo hört sie auf? Sind uns die Namen noch etwas wert? Sind uns die Feste wert, dass wir die Namen behalten wollen?

Karfreitag – der Freitag vor dem Osterfest, das ein „bewegliches“ Fest ist. Es ist der Tag, an dem Jesus gekreuzigt wurde. Damit man das jüdische „Passahfest“ feiern konnte, ohne sich gegen die jüdischen Gesetze zu vergehen, musste die



Kreuzigung vor dem Fest sein. Mit dem Sonnenuntergang an „unserem“ Freitag Abend begann das Fest. Bis dahin musste die Hinrichtung vollzogen und der Leichnam vom Kreuz abgenommen sein. Deshalb also auch die Eile bei der Kreuzabnahme und der frühe Besuch der Frauen am Grab (Ostern), damit sie die Salbungen des Leichnams noch nachholen konnten (Bedenken Sie die Temperaturen in Israel).

Karfreitag - ein zusammengesetztes Wort. Freitag ist klar. Das Wort „kara“ kommt aus einer althochdeutschen Form und heißt „wehklagen“ - also „Wehklagen-Freitag“ - wehklagen über den Tod Jesu. Und dieses Wehklagen wurde in der alten Kirche gestaltet,

liturgisch gefeiert. So entwickelten sich in der Woche vor Ostern, der Karwoche, ganz bestimmte Gottesdienstformen. In ihnen wurden dann die verschiedenen Leidensgeschichten in den Evangelien vorgelesen. Am Gründonnerstag (Grün kommt von greinen = weinen) wird des Abendmahles Jesu gedacht. In unserer Gemeinde wird dieser Tag mit Tischabendmahlen gefeiert. So wie Jesus sich mit seinen Jüngern gemeinsam um einen Tisch versammelte, wird es auch hier getan, Brot und Kelch werden weitergereicht.

Dann der Karfreitag. Sichtbares Zeichen der Trauer war das Abräumen des Altares. Nur das Kreuz blieb stehen, alles andere wurde verbannt. Auch die Glocken wurden nicht geläutet. Jesus ist tot, nichts Fröhliches soll sein. Wehklagen. Es wurden keine Feste in dieser Zeit angesetzt, Hochzeiten wurden und werden nicht gefeiert. Und doch – Sie merken, dass ein solches Schwergewicht für unser Leben schwierig ist. Wir feiern ja in dieser Zeit nicht den Karfreitag, sondern den Ostersonntag als Ziel. Freude über Jesu Auferstehung. So gab es in unseren Kirchen immer wieder Zeiten, wo der Schwerpunkt

zu Ostern gefeiert wird, beginnend in der Osternacht. Und am Ostermorgen wird eine Kerze in die Kirche gebracht, die Osterkerze. Jesus, das Licht der Welt, er lebt, er ist auferstanden.

Vor einigen Jahren war ich zu Ostern in Griechenland. In der Griechisch Orthodoxen Kirche ist es ein beeindruckendes Erlebnis, diese Nacht und den Morgen mitzufeiern. Das ist wie Silvester, mit Knallerei und Böllern geht es da auf den Straßen los. Jesus lebt, die Städte und Dörfer sind auf den Beinen. Es wird gefeiert, gegessen, getrunken, getanzt.

Erst langsam regen sich in unserer Kirche wieder die Versuche, den Schwerpunkt auf das Osterfest zu legen. Hoffentlich gelingt es uns, die Freude und den Frohsinn zu vermitteln. Wir sind wohl etwas schwerblütiger angelegt – bis auf die Osterlieder. Die haben einen fröhlichen Schwung und manchmal eine festliche Gewissheit, die uns dem Vertrauen auf ein neues Leben näherbringen kann.

Ihnen allen ein wenig, nein, sehr viel, von dieser Gewissheit. In diesem Sinne: Fröhliche Ostern.

Pfarrer Martin Kind

Die Feier der Heiligen Osternacht – ein Gottesdienst für alle Sinne

Am Karsamstag, 15. April 2006 um 22 Uhr laden wir herzlich in die Kirche Karlshorst ein, um in diesem Jahr erstmalig den etwa 1 ½ Stunden dauernden Gottesdienst der Heiligen Osternacht zu feiern.

In der alten Kirche wurden oft nächtliche Gottesdienste gefeiert. Wichtige Übergänge konnten so markiert werden, z. B. die Nacht hin zum Pfingstfest oder die Nacht von Karsamstag zu Ostersonntag, dem wichtigsten Fest der Kirche überhaupt.

In der Osternachtfeier, die am dunklen Vorabend oder ganz früh am Ostermorgen gefeiert werden kann, ist wesentliches Symbol das Licht der neuen Osterkerze. Dieses Licht zeigt uns den Weg durch die Nacht. Der gesungene Ruf „Christ, unser Licht“ begleitet den feierlichen Einzug der Osterkerze in den völlig dunklen Raum. Es folgen zentrale Lesungen aus dem alten und neuen Testament, die Tauffeier (wenn möglich mit wirklichen Taufen, sonst als Taufgedächtnisfeier) und die

gemeinsame Eucharistiefeier. Die Feier der Heiligen Osternacht möchte Raum schaffen für eine Spiritualität, die sich zum Altar hin wendet: hörend und anbetend, staunend und vertrauend, befreit. Eine größere Schar von Liturgen, Lektoren und Helfern wird es ermöglichen, dass in großer Ruhe und doch Lebendigkeit gefeiert werden kann. Und wie das Licht-Problem gelöst wird? Keine Angst, auch hierfür ist die Schar von Helfern äußerst wichtig.

Wir möchten ausdrücklich auch Kinder und Jugendliche einladen, die Heilige Osternacht mitzuerleben. Trotz der „längeren Weile“, die dieser ruhige Gottesdienst dauert, wird es viel zu erleben geben für die Augen und die Sinne. Wer die Osternacht viele Jahre miterlebt, wird dann irgendwann süchtig nach den immer gleichen Lesungen und Abfolgen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Pfarrer Edgar Dusdal oder Kantorin Beate Kruppke.

Kantorin Beate Kruppke

Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern, Passionsandachten

Passionsandachten

Friedrichsfelde: Donnerstag, 9. März / 16. März / 23. März /
30. März / 6. April, immer 19.30 Uhr

Gründonnerstag, 13. April 2006

Friedrichsfelde: 19.30 Uhr Passionsandacht mit Tischabendmahl,
Pfarrer Kind

Karfreitag, 14. April 2006

Barmherzigkeit: 9.30 Uhr GD mit Abendmahl (Saft), *J. Krüger*

Erlöser: 11.00 Uhr GD mit Abendmahl (Saft), *Pfrn. Goyn*

Friedrichsfelde: 11.00 Uhr GD mit Abendmahl (Wein) und
Kindergottesdienst, *Pfarrer Kind*

Karlshorst: 9.30 Uhr GD mit Abendmahl (Wein), *Pfr. Dusdal*

Karsamstag, 15. April 2006

Karlshorst: 22.00 Uhr bis ca. 23.30
Gottesdienst zur heiligen Osternacht in der Kirche
(siehe linke Seite)

Ostersonntag, 16. April 2006 frühmorgens

Friedrichsfelder Kirche: 5.00 Uhr, Osterandacht, *Pfarrer Kind*

Karlshorst Friedhof: 5.30 Uhr, Osterandacht, *Pfarrer Dusdal*

Ostersonntag, 16. April 2006

Barmherzigkeit: 9.30 Uhr GD mit Abendmahl (Saft), *Pfrn. Goyn*

Erlöser: 11.00 Uhr GD, *Dr Schröter*

Friedrichsfelde: 11.00 Uhr GD mit Abendmahl (Wein) und
Kindergottesdienst (Ostereiersuchen),
Pfarrer Kind

Karlshorst: 9.30 Uhr GD, *Pfarrer Dusdal*

Ostermontag, 17. April 2006

Erlöser: 11.00 Uhr GD, *D. Meussling*

Karlshorst: 9.30 Uhr GD, *Pfarrer i.R. Brunner*

Eltern-Kind-Gruppe

1 bis 2 Jahre	donnerstags	9.30 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
<i>Info: Gundula Danner Tel. 29 49 42 81, Christiane Wegerich Tel. 55 00 93 62</i>			

Christenlehre

Barmherzigkeit, Erlöser und Friedrichsfelde	▪ 1. Klasse	dienstags	14.45 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
	▪ 2. Klasse	dienstags	16.00 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
	▪ 3.-6. Klasse	mittwochs	17.00 h	Friedrichsfelde , Am Tierpark 28
Karlshorst	▪ 1./2. Klasse	montags	16.00 h	Karlshorst
	▪ 3./4. Klasse	montags	15.00 h	Lehndorffstr. 11/15
	▪ 5./6. Klasse	montags	17.00 h	

Konfirmanden

Alle Bezirke	▪ 7. Klasse	mittwochs	17.00 h	Karlshorst , Weseler Str. 6
	▪ 8. Klasse	dienstags	18.00 h	Karlshorst , Weseler Str. 6

Junge Gemeinde

Dienstags und donnerstags ab 19.30 h	Karlshorst , Lehndorffstr. 11/15
<i>Info: Pfarrer Dusdal, Tel. 500 146 08</i>	

Musik

Kinderchor	dienstags	17.00 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
<i>Info: Kantor Elger, Tel. 426 24 23</i>			
Jungbläser	mittwochs	16.30 h	Friedrichsfelde , Kirche Sakristei, Am Tierpark 28
<i>Info: Herr Rohrpasser, Tel. 508 14 76</i>			

Elterngesprächskreise

Elterngesprächskreis Schule, Pfr. Dusdal	3. Montag im Monat	19.30 h	Friedrichsfelde , Rummelsburger Str. 3
Elterngesprächskreis Kindergarten, Pfr. Dusdal	Freitag, n.Vereinbg. Tel. 500 146 08	20.00 h	Karlshorst Weseler Str. 6

Kreise: Senioren und andere Erwachsene

Seniorenkreise

Barmherzigkeit	Eitelstr. 20 <i>Frau Stöhr</i>	Mittwoch, 8.3./22.3./5.4./ 19.4./3.5./17.5./31.5./14.6.	14.00 h
Erlöser	Nöldnerstr. 43 <i>Pfrn. Goyn</i>	Jeden 2. Dienstag im Monat	15.00 h
Friedrichsfelde	TiC, Am Tierpark 28 <i>Pfr. Kind</i>	3. Montag im Monat	14.00 h
Karlshorst	Weseler Str. 6 <i>Pfrn. Brunner</i>	Mittwoch, 15.3. / 5.4. / 3.5. / 14.6.	14.30 h 15.00 h
	Eginhardstr. 7-11 <i>Pfrn. Brunner</i>	Mittwoch, 22.3. / 26.4. / 24.5. / 28.6.	14.30 h 15.00 h
	Gundelfinger Str. 35 <i>Pfrn. Brunner</i>	Freitag, 17.3. / 7.4. / 5.5. / 16.6.	14.30 h 15.00 h

Senioren-Geburtstagsfeiern

Barmherzigkeit	Kaffee im Seniorenkreis 22.3./19.4./31.5.	14.00 h	Eitelstr. 20
Erlöser	im Seniorenkreis am 2. Dienstag im Monat	15.00 h	Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	1. Freitag im Monat	14.00 h	TiC, Am Tierpark 28
<i>Alle Senior(inn)en, die im Vormonat Geburtstag hatten, sind herzlich eingeladen. Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 5129103 oder schriftlich.</i>			
Karlshorst	Geburtstage Febr./März Geburtstage April/Mai	6. April 1. Juni	15.00 h Weseler Str. 6
<i>Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 50 900 91</i>			

Frauen und Männer

Frauenkreis <i>Frau Reißmann</i>	1. Montag im Monat	17.00 h	Karlshorst Königswinterstr. 8
Frauenmissionskreis <i>Frau Grützmann</i>	2./4. Montag im Monat	14.00 h	Friedrichsfelde TiC, Am Tierpark 28
Frauenkreis überregional	2. Samstag im Monat	14.30 h - 17.30 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
Männerkreis <i>Pfr. Kind</i>	1. Donnerstag im Monat	17.30 h	Karlshorst Lehndorffstr. 11/15

Kreise: Bibel- und Gesprächskreise

Bibelkreise

Bibelkreis für junge Erwachsene	montags	19.00 h	Barmherzigkeit Eitelstr. 20
Bibelgespräche <i>Pfr. Kretschmann</i>	1./3. Dienstag im Monat	19.00 h	Friedrichsfelde TiC, Am Tierpark 28
Bibelstunde <i>Pfr. Kind / Pfrn. i.R. Seimert</i>	1.-4. Dienstag im Monat	17.45 h	Friedrichsfelde TiC, Am Tierpark 28
Bibeltreff	2. Mittwoch im Monat	20.00 h	Karlshorst , <i>Whg. Meussling</i> Eginhardstr. 20
Bibelabend: Glaube heute <i>Pfr. Dusdal</i>	3. Mittwoch im Monat	19.30 h	Karlshorst Weseler Str. 6
Bibelstunde <i>Pfr. Kind</i>	2./4. Donnerst. im Monat	17.30 h	Karlshorst Weseler Str. 6
Bibel-Gesprächskreis <i>Pfrn. Goyen</i>	1. Freitag im Monat	17.30 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
Erlösertreff "Bibel und mehr"	2./4. Freitag im Monat	19.30 h	Erlöser Nöldnerstr. 43

Weitere Gesprächskreise

Gemeinde/ Innovation Friedrichsfelde	2. Dienstag im Monat	20.00 h	Friedrichsfelde Am Tierpark 28
Gemeindetreff Barmherzigkeit	3. Dienstag im Monat	19.00 h	Barmherzigkeit Eitelstr. 20
Vortragsreihe: „Religion und Kunst“, <i>Pfr. Dusdal</i>	2. Mittwoch im Monat	19.30 h	Karlshorst Lehndorffstr. 11/15
Gesprächskreis Karlshorst	2. Donnerstag im Monat	19.30 h	Karlshorst Lehndorffstr. 11/15
Gesprächskreis 45 + <i>Pfrn. Goyen</i>	letzter Donnerstag im Monat	19.00 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
Hauskreis, <i>Pfrn. Brunner</i>	Freitag, 24.3./ 21.4./12.5./23.6.	17.00 h	Karlshorst Gundelfinger Str. 35

Kreise: Musik und Geselliges, Diakonie und Besuchsdienst

Musik

Kantorei Erlöser	<i>Leitung:</i> <i>Kantor Elger</i>	dienstags	19.30 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
<i>Kinderchor siehe auf Seite Kreise: Kinder und Jugendliche</i>				
Kantorei Karlshorst	<i>Leitung:</i> <i>Kantorin Kruppke</i>	dienstags	19.30 h	Karlshorst , Lehndorffstr. 11/15
Posaunenchor	<i>Leitung: Herr</i> <i>Rohrpasser</i>	mittwochs	19.00 h	Karlshorst , Weseler Str. 6
<i>Kinder- und Jungbläser siehe auf Seite Kreise: Kinder und Jugendliche</i>				
Instrumentalkreis	<i>Leitung:</i> <i>Kantor Elger</i>	nach Vereinbarung, <i>Tel. 42 62 423</i>		Karlshorst , Lehndorffstr. 11/15

Geselliges

Meditatives Tanzen	Mittwoch, 1.3./22.3./5.4./ 26.4./10.5./31.5./14.6.	18.30 h - 19.45 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
<i>Info: Angelika Hykel, Tel. 52 20 649</i>			
Erlöserlauttreff – Sport und mehr	mittwochs	18.30 h - 20.00 h	Zachertsportplatz, Zachertstraße
<i>Info: Dr. Poppe, Tel. 52 69 61 16 oder Herr Danner</i>			
Begegnungscafé Erlöser	dienstags	14.00 h - 17.00 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
Treff im Café Friedrichsfelde	dienstags und mittwochs	14.00 h - 16.30 h	Friedrichsfelde TiC, Am Tierpark 28
Nachbarschaftscafé Barmherzigkeit	Mittwoch, 1.3./15.3./29.3./ 12.4./26.4./10.5./24.5./7.6.	14.00 h - 17.00 h	Barmherzigkeit Eitelstr. 20
Männer-Stammtisch	3. Donnerstag im Monat	19.30 h	Friedrichsfelde TiC, Am Tierpark 28

Diakonie, Besuchsdienst

Friedrichsfelde	▪ Besuchs- dienst	TiC, Am Tierpark 28	2. Montag in geraden Monaten	9.00 h
	▪ Diakonie- ausschuss	kl. Gemeindesaal Am Tierpark 28	zweimal im Jahr	19.00 h
Karlshorst	Diakoniekreis	nach Vereinbarung <i>Fr. Matthaeus, Tel. 5 08 90 25</i>		

„Heute habe ich wieder fast gar nichts verstanden!“

Diesen Satz, der viele Deutungen beinhaltet, hört man ihn nicht allzu oft? Im Folgenden soll der sprachliche und akustische Aspekt im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen.

Zunächst einige grundsätzliche Anmerkungen zur Sprache und zur Informationsübertragung: Hat der Satz Gültigkeit: Sprache ist dazu da, um sich „miss“ zu verstehen? Richtig ist, dass wir selten so vollkommen verstanden werden, wie wir verstanden werden wollen. Dass Sprache mehr ist als die Aneinanderreihung von Worten, wissen wir ja alle.

Wenn wir mit anderen Menschen reden, geben wir Informationen weiter. Wir informieren so beispielsweise über eigene Gedankengänge, Eindrücke, Erlebnisse und geben dabei auch Nachrichten weiter, die wir selbst erhalten haben. Das Spiel „stille Post“ zeigt ja sehr deutlich, wie sehr sich Informationen bei ihrer Übermittlung von Mensch zu Mensch verändern können. Nicht nur, dass man selbst das Gehörte mit eigenen Worten wiedergibt, sogar die eigene Meinung dazu fließt mit ein. Auch der Hörer hat seinen Anteil an der Informationsveränderung:

Stimmungszustände, Stress usw. beeinflussen die Art und Weise der Rezeption ganz erheblich.

Wenn das besonders auf das „freie Reden“, die Unterhaltung zutrifft, könnte man annehmen, dass die Dinge beim Lesen von geschriebenen Texten viel klarer und einfacher sind: Ganz egal, wer da liest, die Worte bleiben immer dieselben. Würde man einmal den Versuch machen und einen Bibeltext von verschiedenen Lektoren oder Pfarrern lesen lassen, käme man zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Offensichtlich werden mit unserer Sprache und der Art und Weise, wie wir sie gebrauchen, viele Informationen, die die Persönlichkeit und den augenblicklichen Gemütszustand betreffen, mitgeliefert. Die Betonung bestimmter Worte und Begriffe, das Heben und Senken der Stimme, die Pausen, die wir machen, sind u.a. Informationsträger und Sprachgestaltungsmittel, die zur Verdeutlichung beitragen. Nicht vergessen werden sollte natürlich die Bedeutung einer klaren und deutlichen Aussprache, die einen großen Anteil an der eigenen Verständlichkeit hat.

In unseren gottesdienstlichen Veranstaltungen kommt dem Wortanteil eine große Bedeutung zu. Dass gerade hier vor der eigenen Gemeinde und Gästen eine hohe, nach Möglichkeit dialektfreie Sprechqualität gefragt ist, liegt auf der Hand. Sprechgeschwindigkeit und Lautstärke gehören natürlich dazu. Da wir ja über 85% unserer Informationen mit dem Auge aufnehmen, spielt neben der Körperhaltung das ganze Auftreten, also die Körpersprache, Gestik und Mimik eine ausschlaggebende Rolle. Die technischen Möglichkeiten, auf die wir heute problemlos zurückgreifen können, vermitteln den Eindruck, dass man mit dem Einbau elektroakustischer Beschallungsanlagen in den Kirchen den größten Teil dieser Fragen ganz einfach hervorragend lösen könne. Mikrofone und Lautsprecher haben jedoch leider nicht die Fähigkeit zum selbständigen Denken und können die Fehler der Sprecher nicht einfach ausblenden, sie müssen richtig gehandhabt werden und eingerichtet sein. Es ist auch ein schlimmer Irrtum zu glauben, dass eine einmal eingestellte Beschallungsanlage für jeden Sprecher gleich gut arbeitet. Wie wir alle wissen, nimmt die

Unzufriedenheit über solche Misstände in der Zuhörerschaft sehr schnell zu. Funktioniert die „Technik“, sind alle zufrieden, alle Ausrutscher dagegen umso besser im ganzen Raum zu hören. Es stimmt schon, wenn man sagt, dass die „Musik“ vor dem Mikrofon gemacht wird.

Seit Mitte Januar gibt es in unserer Gemeinde die Möglichkeit, das Sprechen zu trainieren und weiter zu entwickeln. Reinhard Walter und Pfarrer Martin Kind werden dieses Vorhaben leiten und begleiten. Ziel ist es, vor allen Dingen den Lektoren Sicherheiten im Umgang mit den zu vermittelnden Informationen und Lesungen zu geben. Nicht zuletzt üben wir das Sprechen über Mikrofon und das Beherrschen unterschiedlicher akustischer Verhältnisse in Räumen. Schon jetzt kann ich allen Lektoren empfehlen, die anstehenden Texte schon zu Hause einmal laut zu lesen. Die meisten Menschen müssen erst einmal eine Art Mikrofonangst überwinden, weil sie nicht gewohnt sind, ihre Stimme über den Raum wiederzuhören. Sie klammern sich an ihren Text und verkrampfen.

Wenn wir am Anfang in einer großen Gruppe zusammengesessen haben,

so arbeiten wir jetzt in kleinen Teams in den jeweiligen Gemeindebezirken. Wir lesen Prosa und Lyrik, biblische Texte, Weltnachrichten, üben das freie Sprechen, zeichnen alles auf und hören gemeinsam ab.

Wenn man einmal zur Kenntnis nimmt,

dass Rundfunksprecher, die in der Regel eine Schauspielausbildung hinter sich haben, von ihren Sprecherziehern ständig kontrolliert werden, so könnte diese kleine Form große Wirkung haben.

Reinhard Walter

Gemeindegeld

Auf Grundlage des Kirchengesetzes über das Gemeindegeld vom 10.04.1994 werden nicht steuerpflichtige Gemeindeglieder, also Rentenempfänger, Studenten u.a. um die Zahlung von Kirchengeld gebeten. Im Gesetz wird ebenfalls vermerkt, dass das Gemeindegeld der

jeweiligen Kirchengemeinde zur freien Verfügung bleibt.

Als Berechnungshilfe gilt: 5% des Einkommens eines Monats im Jahr 2006 sind der **Jahresbeitrag** für dieses Jahr. Beispiel: Wer im Januar ein Einkommen von 600,00 EUR erzielt, zahlt 30,00 EUR.

Gezahlt werden kann:

1. bar im Gemeindebüro oder an einen Helfer unserer Kirchengemeinde (dann bitte im Büro Bescheid geben)
2. durch Überweisung an
KKV Berlin-Süd-Ost
Kto.Nr. 160440
bei Ev. Darlehnsgenossenschaft eG Berlin, BLZ 100 602 37
Verwendungszweck: **68/ Kirchengeld Gemeindebezirk**
(bitte jeweiligen Gemeindebezirk ergänzen, also Barmherzigkeit, Erlöser, Friedrichsfelde oder Karlshorst)

Das Gemeindegeld kommt unserer Gemeinde in vollem Umfang zugute und hilft uns, unseren Haushalt zu decken, also die zahlreichen Gemeindeaufgaben zu finanzieren.

Im Jahr 2005 sind für unsere Gemeinde 42.488 EUR gezahlt worden. Allen Gemeindegliedern, die daran beteiligt waren, herzlichen Dank.

Karin Alter

Judas in Bibel, Literatur und Malerei

Im April feiern wir das Osterfest mit der Auferstehung Jesu Christi. Am Gründonnerstag vergegenwärtigen wir uns der Einsetzung des Abendmahles, aber auch des Verrates durch Judas. Jesus und sein Jünger Judas werden in der Karwoche zu Antipoden. Die Gestalt des Judas in den Passionsberichten der Evangelien ist anstößig, widersprüchlich, verunsichernd. Brauchte Gott den Verräter? Ist auch Judas ein Bestandteil im göttlichen Heilsplan wie Jesus? Wie verhalten sich göttliche Vorsehung und menschliche Entscheidungsfreiheit zueinander? Ist Judas Opfer des Bösen oder Diener des Heils? Verräter oder Heiliger? Wer sich auf Judas einlässt, gelangt zuweilen unweigerlich in Aporien. Judas hat Jesus verraten. Doch hat er damit getan, was Gott wollte? Der Verrat lässt uns Einblick nehmen in dunkle Seiten des Menschen – doch hat nicht auch Gott Judas verraten,

indem er ihn als Werkzeug benutzte? So stellt der Verrat auch die Frage nach der dunklen Seite Gottes. Oder nach dem Wirken Satans?

Die Themenreihe „Religion im Spiegel der Kunst“ wird sich im zweiten Quartal an drei Abenden der Person des Judas widmen. Dabei wird es am ersten Abend ausschließlich um die Gegenüberstellung der Texte gehen, die uns in der Bibel überliefert wurden. In Auseinandersetzung mit ihnen sollen die zentralen Fragestellungen entfaltet werden. Am zweiten Abend wird es um die verschiedenen Deutungen seiner Person gehen, wie sie uns in achthundert Jahren Literatur begegnen. Der dritte Abend wird sich mit seiner Darstellung in der Plastik und vor allem der Malerei beschäftigen.

Die Abende finden wie immer jeden zweiten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Lehndorffstr. 11-15 in Karlshorst statt.

- 12. April** **Judas im Spiegel der Evangelien -**
Theologische Deutungen seiner Person
- 10. Mai** **Judas im Spiegel der Literatur**
vom 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart
- 14. Juni** **Judas im Spiegel der Malerei und Plastik**
seit dem 6. Jahrhundert

Pfarrer Edgar Dusdal

Osterbasteln

Auch 2006 lade ich wieder Groß und Klein herzlich zum Osterbasteln ein. Bei Kaffee und Gebäck kann in der vorösterlichen Zeit etwas Schönes für das Osterfest gebastelt werden.

In **Karlshorst** treffen sich die Bastelfreunde am **25. März** von 14.00 - 16.30 Uhr in der Lehndorffstr. 11-15

In **Erlöser** kann man am **1. April** von 14.00 - 16.30 Uhr in der Nöldnerstr. 43 basteln.

In **Friedrichsfelde** basteln wir am **2. April** von 14.00 - 16.30 Uhr im Gemeindesaal Am Tierpark 28.

Für Nachfragen stehe ich gerne unter Tel. 29 77 94 20 zur Verfügung.

Dorit Hartmann, Katechetin



Zachäus, wo bist du?

Die Bewohner Jerichos warten auf Jesus. Zöllner Zachäus sieht ihn schon kommen, hat sich aber gut versteckt. Bei Lukas 19 findet sich ein Hinweis, der die Suche ein bisschen erleichtert.

Achtung!

Hier wird's ganz besonders knifflig!

Da kommt sogar Professor Schlauf von Rategern in Verlegenheit.

16(!) Fehler haben sich auf diesem Bild eingeschlichen -
und diesmal hilft auch die Bibel kaum weiter.

Bevorzugt sind dafür alle, die regelmäßig zum Gottesdienst gehen.

Der Professor tröstet alle, die nicht jeden Fehler finden oder richtige Dinge für falsch halten: 13 Treffer sind schon gut, 14 sehr gut, 15 ausgezeichnet, und wer alle 16 findet, der kann fast schon Pfarrer werden (wenn er es nicht schon ist).



...und allzeit gute Fahrt.

Wer von uns Kraftfahrern kennt nicht diesen freundlichen Gruß, beinhaltet doch dieser, dass man gut am Ziel ankommen möge, ohne dass es zu einer Panne oder gar einem Unfall komme. Das wünschen wir auch all den Fahrern, die den neuen Gemeindebus steuern.

Ja, Sie haben richtig gelesen: Seit Dezember 2005 hat die Gemeinde nach langer Zeit der Abstinenz wieder einen Bus - und was für einen, einen nagelneuen Volkswagen mit neun Sitzplätzen, mit einem Dieselmotor TDI 1,9 L und in der Farbe blau. Dieses Fahrzeug wurde vom Evangelischen Friedhofsverbund erworben und der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Wir als Friedhofsverbund haben in den letzten Jahren sehr gut gewirtschaftet, alle unsere Gebäude und Kapellen sind hergerichtet, umgebaut oder erweitert worden, so dass in diesem Jahr nicht mehr so viel Geld in die Gebäudeerhaltung fließen musste. Der Friedhofsrat, das Leitungsgremium des Friedhofsverbundes, allen voran Pfarrer Martin Kind, hat deshalb beschlossen, der Gemeinde diesen Bus zur Verfügung zu stellen. Auch die laufenden Kosten wie Versicherung und Steuern für die

Bereitstellung werden zukünftig vom Verbund getragen. Wir freuen uns mit der Gemeinde und wünschen allzeit gute Fahrt.

Es sollte hier an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass der Friedhofsverbund auch an vielen anderen Stellen der Gemeinde zur Seite steht. Wer z. B. in der Adventszeit in die Kirchen von Paul-Gerhardt geht, hat bestimmt auch die Adventskränze bemerkt, die in den Kirchen und den Gemeinderäumen festlich leuchten, oder auch die Weihnachtsbäumchen, die festlich geschmückt den Gottesdiensten einen besonderen Glanz verleihen. Alles dies hat der Friedhofsverbund unentgeltlich, in Eigenleistung zur Verfügung gestellt, nicht erst in diesem Jahr, sondern auch schon in den vielen vorangegangenen Jahren. Und auch die Baumpflege auf den Pfarr- und Gemeindegrundstücken zur Herstellung der Verkehrssicherheit oder zum Auslichten, oder auch die Hilfe für den Hausmeister bei seinen täglichen Aufgaben, die Berliner Tafel „Laib und Seele“, die Kitas in der Gemeinde, die Ev. Grundschule und vieles mehr wurde und wird durch uns unentgeltlich unterstützt.

Gemeindebus

Durch die Arbeit des Friedhofsrates und seiner Beschlüsse zur richtigen Zeit ist der Evangelische Friedhofsverbund über die Jahre zu einer starken wirtschaftlichen Einheit gewachsen, der anders als andere kirchliche Friedhöfe ohne Defizit arbeitet.

All das tun wir, damit wir auch in Zukunft der Gemeinde ein starker Partner sein können.

*Bernd Thürling,
Verwalter des Evangelischen
Friedhofsverbundes*



Die symbolische Übergabe des Busses am Tag der Anschaffung von Herrn Thürling an die geschäftsführende Pfarrerin Frau Goyn.

„WAS WILLST DU, DASS ICH DIR TUN SOLL ?“

(Markus 10,51 aus „Der Blinde von Jericho“)

Ein Blinder kommt zu einem Mann, der als „Heilender“ bekannt ist. Doch hier erwartet den Blinden keine „automatische Heilung“, sondern als erstes eine Frage. Es ist die Frage nach dem, was der Blinde angesichts seines Leidens wirklich will! Wenn Veränderung geschehen soll, muss der Mensch sich dafür entscheiden. In dieser alten Geschichte entscheidet sich der Blinde dafür, in Zukunft sehen zu wollen – damit ist wohl nicht nur das physiologische Sehen gemeint. Wir kennen es alle: Blind sein vor Wut, Enttäuschung, Schmerz; Wegsehen von den eigenen Anteilen in Krisen und Schwierigkeiten in unserem Leben.

Auswege zu finden, Zusammenhänge zu verstehen, die innere Einstellung und das eigene Verhalten zu verändern, kann nur geschehen, wenn wir uns auch wirklich verändern wollen. Das ist nicht selbstverständlich, oft unbequem und schwierig. Die Verantwortung für diese Entscheidung tragen wir selbst. Aber nur so können wir immer wieder „sehend“ werden. Diese fast 2000 Jahre alte Heilungsgeschichte finden wir auch heute noch sehr aktuell.

In unsere Beratungsstelle kommen ratsuchende Menschen - Alleinstehende, Paare, Familien mit Kindern. Unterschiedliche Fragen und Probleme bringen sie her. Der Schmerz über eine bevorstehende Scheidung, die unbefriedigende Partnerschaftsbeziehung, die seelische Not, die eine Lebenskrise mit sich bringen kann, das Empfinden von innerer Leere, Resignation und Sinnlosigkeit im eigenen Leben, der Wunsch nach stabilen zwischenmenschlichen Beziehungen – verbunden mit der Frage, wie man diese denn aufbauen und gestalten kann.

Aber auch Sorgen, die sich Eltern um ihre Kinder machen bzw. Schwierigkeiten, die sie im Umgang mit ihren Kindern erleben (sei es das bettnässende Kind, der Sohn, der als ständiger Störenfried in der Schulklasse beklagt wird oder seien es die schwierigen Auseinandersetzungen mit den heranwachsenden Kindern), können Gründe sein, um eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

Nun geht es uns in unserer Arbeit jedoch nicht darum, die Menschen, die zu uns kommen, mit „guten

Ratschlägen“ wieder loszuschicken – warum eigentlich nicht? Immer wieder geraten wir Menschen in unserem Leben ja in Situationen, in denen es uns besonders schwer wird, die für uns „richtige“ Entscheidung zu treffen, die eigene Orientierung zu finden. Wir sind dann herausgefordert, unsere bisherigen Maßstäbe, unsere Normen und Verhaltensweisen neu zu überdenken, uns selbst anzuschauen und uns zu fragen, ob und was wir in uns oder um uns verändern wollen, damit wir besser weiterleben können. Der „Schlüssel“ für die Antworten auf unsere Lebensfragen liegt in uns selbst. Er lässt sich finden, wenn wir ihn wirklich suchen.

Für die Beratung in unserer Einrichtung ist es eine gute Voraussetzung, dass wir Kollegen unterschiedlich therapeutisch ausgebildet sind und im Team zusammenarbeiten.

Wir bieten Erziehungs- und Familienberatung, Psychotherapie für Kinder und Jugendliche, Paar- und Lebensberatung, Mediation, Beratung im Schwangerschaftskonflikt, therapeutische und thematische Arbeit in Gruppen und auch Online-Beratung an (auf www.beratungsnetz.de , hier unter

Beratungsstellen die Einrichtung EJF-Lazarus).

Zu einer guten Tradition ist seit einigen Jahren unser Angebot des „Meditativen Tanzens“ geworden. Interessenten können sich in der Regel zweimal monatlich immer mittwochs von 18.30 bis 19.45 Uhr im Gemeindesaal der Erlöserkirche zum gemeinsamen Tanzen treffen.

Unsere Beratungsstelle „Familie im Zentrum“ gehört zum Evangelischen Jugend -und Fürsorgewerk und arbeitet in Lichtenberg an zwei Standorten:

Nöldnerstraße 43, 10317 Berlin,
Tel.5220649 (auf dem Gelände der Erlöserkirche)

Rudolf-Seiffert-Strasse 50a,
10369 Berlin, Tel. 978700-0

Wenn sie Näheres über unsere Angebote erfahren oder uns persönlich kennenlernen möchten, rufen Sie einfach an. Auch wenn der unpersönliche Anrufbeantworter Ihre Nachricht entgegennimmt- wir rufen bestimmt zurück!

Angelika Hykel

Chor- und Orchesterkonzert mit Werken von Franz Schubert und Robert Schumann in der Erlöserkirche

Wieder einmal lädt der Chor der Erlöserkirche zu einem seiner großen Konzerte ein; es beginnt am **Sonntag, den 7. Mai 2006, um 19.30 Uhr.**

Den Hauptteil des Abends bildet die **Messe Nr. 5 in As-Dur** von **Franz Schubert**. Sie ist unter seinen 6 Messen eine der bedeutendsten und zeigt den Komponisten in all seiner Eigenart, in seinem musikalischen und spirituellen Reichtum. Manchmal scheint es, als würde die Musik in ihrer melodischen Fülle sich selbst genügen und den Text nicht zwingend benötigen; dann aber gibt es Stellen, an denen Schubert die Bedeutung des Textes hautnah zu empfinden scheint und auch entsprechend komponiert. Schuberts Frömmigkeit ist nicht von Dogmen geprägt (er hat seine Messen nicht für den liturgischen Gebrauch geschrieben und sich gegenüber dem lateinischen Messtext einige kleine Freiheiten erlaubt) - sie ist vielmehr stark von existentiell-em Erleben bestimmt. Das eigene Zerrissen-Sein zwischen Liebe und Schmerz, welches von Schubert selbst formuliert worden ist und sich musikalisch etwa durch den plötzlichen, charakteristischen Wechsel zwischen Dur und Moll



manifestiert, gehört ebenso zu dieser Frömmigkeit wie auch das Grundgefühl der Ehrfurcht, des Staunens über Gottes Schöpfung, welches auch von vielen Zeitgenossen Schuberts geteilt wurde.

Den Auftakt des Programms bildet ein knapp 20minütiges Orchesterwerk von **Robert Schumann** – ein dreisätziges Werk mit dem Titel „**Ouvertüre, Scherzo und Finale**“. Dieses Stück ist in unmittelbarer Nähe zur „Frühlingssinfonie“ entstanden, und man kann es getrost als „kleinen Bruder“ dieses berühmten Werkes ansehen: auch hier findet sich der frische, naturhafte Schwung und auch ein Stück dieser märchenhaften Poesie, welche uns an dem jüngeren Schumann so bezaubert.

Kantor Matthias Elger

Sonntag, 26. Februar 2006, Kirche Karlshorst

17.00 Uhr W.A. Mozart – Musik und Briefe
W.A. Mozart, Carl Ph. Em. Bach, Haydn
Beate Kruppke, Orgel; Dieter Schmidt, Lesungen

Sonntag, 19. März 2006, Kirche Karlshorst

17.00 Uhr Orgel und Viola
Eccles, Bach, Pachelbel
Constanze Fiebig, Viola; Beate Kruppke, Orgel

Sonntag, 23. April 2006, Kirche Karlshorst

17.00 Uhr Orgelkonzert
Orgelsonaten des Barock und der Romantik:
Bach, Mendelssohn-Bartholdy
Orgel: Florian Wilkes, Berlin

Sonntag, 7. Mai 2006, Erlöserkirche

19.30 Uhr Chor- und Orchesterkonzert
Robert Schumann, Ouvertüre, Scherzo & Finale E-Dur
Franz Schubert, Messe Nr. 5 As-Dur
Maria Kopanou, Sopran, N.N., Alt, N.N. Tenor,
Jonathan Zaens, Bass
Chor der Erlöserkirche, Berlin Sinfonietta,
Leitung: M. Elger
Karten zu 15, 11, 8, 5 Euro; Platzkartenverkauf ab 18.
April, jeweils Mo.-Fr. zwischen 9 und 11 Uhr unter
030/4262423 (Bitte bei Nicht-Zustandekommen des
Gesprächskontaktes die Rückrufnummer angeben!)

Sonntag, 21. Mai 2006, Kirche Karlshorst

17.00 Uhr W.A. Mozart – Streichquartette
Eschenburgquartett mit Ulrike Eschenburg, Violine;
Christiane Neuhaus, Violine; Constanze Fiebig, Viola;
Viola Hofmeister, Violoncello

Pfarrer

Angelika Goyn
geschäftsführ. Pfr. Nöldnerstraße 43 Tel: 51067993
10317 Berlin 0174 - 14 90 192
a.goyn@paul-gerhardt.com

Martin Kind Stühlinger Str.1 Tel:
10318 Berlin 0179 59 12102
m.kind@paul-gerhardt.com

Edgar Dusdal Lahnsteiner Str. 4 Tel: 500 146 08
10318 Berlin
e.dusdal@paul-gerhardt.com

Gemeindebüros

Friedrichsfelde (Frau Alter) Am Tierpark 28 Tel: 51 29 103
Mo, Do, Fr: 09 – 12 Uhr 10315 Berlin Fax: 5106 7161
Di: 15 – 18 Uhr friedrichsfelde@paul-gerhardt.com

Karlshorst (Herr Meyer) Weseler Straße 6 Tel: 509 00 91
Di: 09 – 12, 15 – 18 Uhr 10318 Berlin Fax: 503 01 30
Do: 13 – 15 Uhr karlshorst@paul-gerhardt.com

Erlöser (Herr Meyer) Nöldnerstraße 43 Tel: 51 07 044
Di: 09 – 11, 15 - 17 Uhr 10317 Berlin Fax: 51 06 72 10
Mi: 09 – 11 Uhr erloeser@paul-gerhardt.com
Do: 09 – 10 Uhr

Barmherzigkeit (Herr Meyer) Eitelstraße 20 Tel: 52 52 666
Di: 16 – 18 Uhr 10317 Berlin Fax: 81 88 54 48
Mi: 14 – 15 Uhr barmherzigkeit@paul-gerhardt.com

Kontoverbindung:

KKV Berlin Süd Ost

Kontonummer: 160440

Bankleitzahl: 100 602 37

Bank: EDG - Berlin

Verwendung: 68/

Katechetin

Frau Hartmann Finowstr. 29 Tel: 29 77 94 20
10247 Berlin
d.hartmann@paul-gerhardt.com

Anschriften & Sprechzeiten

Kantoren

Frau Kruppke	Waldowalle 116 10318 Berlin b.kruppke@paul-gerhardt.com	Tel: 503 13 73
Herr Elger	Stolzenfelsstr. 3 10318 Berlin m.elger@paul-gerhardt.com	Tel: 42 62 423

Ansprechpartner im Gemeindebezirk

Herr Thürling (Friedrichsfelde) Tel: 5098574	Frau Dr. Major (Karlshorst) Tel: 5087431
Frau Gaedke (Barmherzigkeit) Tel: 577 986 15	Herr Dr. Poppe (Erlöser) Tel: 526 96 116

Kindergärten

<i>Karlshorst</i> Leiterin: Frau Thom	Lehndorffstr. 11/15 10318 Berlin	Tel: 508 36 35
<i>Erlöser</i> Leiterin: Frau Frank	Nöldnerstr. 43 10317 Berlin	Tel: 52 20 851

Friedhöfe

Verwalter: B.Thürling 0171 – 68 599 77	Robert-Siewert-Str. 67 10318 Berlin	Tel: 5098574 Tel: 5123083 Fax: 50379968 evfriedhofsverbund@effkm.de
---	--	---

Diakoniestation

Mo-Fr: 08 – 15 Uhr	Am Tierpark 28 10315 Berlin	Tel: 512 30 50 Tel: 512 11 50
--------------------	--------------------------------	----------------------------------

ProFiHaus / Sozialdiakonische Jugendarbeit

Leitung: Jens Thomas	Nöldnerstraße 43 10317 Berlin profi-haus@gmx.de	Tel/Fax: 5220853
----------------------	--	------------------

Evangelische Schule Lichtenberg (Grundschule)

Leiter: Herr Grenz	Rummelsburger Str. 3 10315 Berlin	Tel. 54718014
--------------------	--------------------------------------	---------------

Gottesdienstplan

Datum	Barmherzigkeit 9.30 Uhr	Erlöser 11 Uhr	Friedrichsfelde 11 Uhr	Karlshorst 9.30 Uhr
5. März	Dusdal S	Dusdal K S	Kind K S	Kind K S
12. März	Goyen F C	Goyen F C	Dusdal K S	Dusdal K
19. März	Dr. Krusche S	Dr. Krusche S	Schulgottesdienst Kind F W	Kind K W
26. März	Kind S	Kind K S	Brunner K S	Brunner K
2. April	Kind S	Kind K S	Dusdal K S	Dusdal K S
9. April	Dusdal C	Dusdal C	Goyen C	Goyen K
<u>Karwoche und Ostern: Termine auf Extra-Seite in der Mitte des Gemeindebriefs</u>				
23. April	Goyen	Goyen	Kind	Kind K
30. April	Goyen	Goyen	Dusdal	Dusdal K
7. Mai	Kind S	Kind K S	Taufgedächtnis Dusdal F	Taufgedächtnis Dusdal F
14. Mai	Taufgedächtnis Dusdal S	Taufgedächtnis Dusdal F C	Goyen S	Goyen K S
21. Mai	Goyen S	Goyen S	Kind W	Kind K W
25. Mai Himmelfahrt	Kind S	Einladung nach Barmherzigkeit oder Friedrichsfelde	Kind	Einladung nach Barmherzigkeit oder Friedrichsfelde
28. Mai	Einladung nach Karlshorst	Einladung nach Karlshorst	Einladung nach Karlshorst	10 Uhr: Konfirmation alle Pfarrer K W
4. Juni Pfingstsonntag	Goyen S	Goyen K S	Kind K S	Dusdal K S
5. Juni Pfingstmontag	Einladung nach Erlöser oder Friedrichsfelde	Mrochen	Einladung nach Erlöser oder Friedrichsfelde	Mrochen K
11. Juni	Kind	Kind C	Dusdal	Dusdal K

Zeichen: **W:** Abendmahl Wein **S:** Abendmahl Saft **K:** mit Kindergottesdienst **F:** Familiengottesdienst **C:** Kirchencafé im Anschluss